

PRESSEINFORMATION

Berlin, den 30. Januar 2003

„Sozial ist das, was Arbeit schafft.“ Stiftung Marktwirtschaft begrüßt Clements Vorstoß

Die Stiftung Marktwirtschaft unterstützt die geplanten Arbeitsmarktreformen von Bundeswirtschafts- und Arbeitsminister Wolfgang Clement. „Denn nur durch strukturelle Veränderungen im deutschen Arbeitsrecht“, so die Überzeugung von Lüder Gerken, Vorstand des Berliner Think tanks, „kann die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland wirklich gesenkt werden.“

„Wolfgang Clement ist mit seinen Reformüberlegungen auf dem richtigen Weg. Denn sozial zu sein, heißt nicht, die Arbeitsplatzbesitzer auf Kosten der Arbeitslosen vor allen Unsicherheiten des Lebens zu beschützen – sozial ist das, was Arbeitsplätze schafft“, lautet der Kommentar von Lüder Gerken.

Clements Vorstoß, das gesamte Arbeitsrecht auf den Prüfstand zu stellen, halten die Wissenschaftler der Stiftung Marktwirtschaft daher für richtig. Denn die arbeitsrechtliche Überregulierung verhindert derzeit die Schaffung neuer Arbeitsplätze. „Wenn der Wirtschaftsminister wirklich die Beschäftigung erhöhen will, muß er den Unternehmen die Angst vor Neueinstellungen nehmen und mehr Flexibilität schaffen“, so Lüder Gerken. Dazu ist neben einer Liberalisierung der restriktiven Kündigungsschutzregelungen u.a. auch eine Neuinterpretation des Günstigkeitsprinzips sowie die Abschaffung der Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen erforderlich.

Dagegen geht Clements Ankündigung, die Arbeitslosenhilfe auf ein Niveau knapp über der Sozialhilfe absenken zu wollen, nicht weit genug: Für arbeitsfähige Hilfeempfänger sollte nach Überzeugung der Stiftung Marktwirtschaft das zukünftige Arbeitslosengeld II (die zusammengelegte Sozialhilfe und Arbeitslosenhilfe im Hartz-Konzept) nicht über, sondern unter dem heutigen Sozialhilfeniveau – bei verbesserten Hinzuverdienstmöglichkeiten – liegen. Denn bisher wirken Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe faktisch als Mindestlohn. Deshalb bestehen vor allem für geringqualifizierte Arbeitslose weder Anreize noch Möglichkeiten, sich aktiv um eine neue Beschäftigung zu bemühen. „Was als Unterstützung gedacht war, wird zur Falle“, so Gerken. Außerdem müsse sich auch Teilzeitarbeit für Arbeitslose mehr als bisher lohnen. „Denn sie bahnt den Weg zurück in die Vollzeitbeschäftigung.“

Die Stiftung Marktwirtschaft regt weiterhin an, das Arbeitslosengeld II auf kommunaler Ebene anzusiedeln. Eine dezentrale Organisationsstruktur würde das Interesse der Kommunen an einer schnellen Wiedereingliederung der Hilfeempfänger in den regulären Arbeitsmarkt unterstützen und wäre so einen wichtiger Beitrag für eine effiziente, bürgernahe Arbeitsmarktpolitik auf Basis des Prinzips „Fördern und Fordern“. Die finanziellen Mehrbelastungen der Kommunen durch das Hinzukommen der bisherigen Arbeitslosenhilfeempfänger sollten durch eine Umschichtung der Steueranteile des Bundes und der Gemeinden gegenfinanziert werden.

Lüder Gerken hofft, daß die Regierung genügend Kraft haben wird, diese sinnvollen Vorhaben auch umzusetzen: „Es darf nicht passieren, daß alle Reformansätze wieder einmal zwischen den Interessengruppen zerrieben werden.“

(75 Zeilen à 40 Anschläge)

Möchten Sie mehr wissen?

Die Stiftung Marktwirtschaft hat in den vergangenen Wochen mehrere Bücher und Diskussionsbeiträge zum Thema „Arbeitsmarkt“ veröffentlicht. Diese können Sie unter www.stiftung-marktwirtschaft.de downloaden oder bei uns anfordern.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Ihre Ansprechpartnerin:

Katrin Schnettler
Stiftung Marktwirtschaft
Charlottenstraße 60
10117 Berlin

Tel.: (030) 206057-33
Fax: (030) 206057-57
E-Mail: schnettler@stiftung-marktwirtschaft.de
Internet: www.stiftung-marktwirtschaft.de